

NiF

NiF (Nachricht im Film) sind bebilderte Kurznachrichten. Ohne NiFs kommt man in Nachrichtensendungen oder News-Shows nicht aus. Kaum jemand spricht im Berufsalltag von der *Nachricht im Film*, sondern vom NiF, daneben sind Namensvariationen, wie Clip, Spot oder Fließ-Maz, gebräuchlich. Unter Machern gilt das Bearbeiten einer NiF nicht unbedingt als die journalistische Herausforderung, deshalb finden sich unter den *Nifern und Spotis* eher Berufseinsteiger und Jungredakteure. Dennoch gilt für NiF's wie auch für alle andere Darstellungsformen: Sorgfalt im Umgang mit dem Bildmaterial und inhaltliche Vollständigkeit. Bei einer durchschnittlichen Nif-Länge von 20 Sekunden ist das mitunter schon eine Herausforderung.

Klassische NiF-Themen sind die ersten Schneeflocken im Jahr, der Verkehrsstau zum Ferienbeginn, die umgestürzten Bäume nach einem Unwetter, der Rundgang auf einer Verbrauchermesse, die Studentendemonstration gegen Etatkürzungen, das Händeschütteln zwischen Politikern, oder die Anfahrt von Staatskarossen zu irgendeinem wichtigen Treffen. Kurzum die gesamte Palette an Ereignissen, die wichtig sein können oder zum Standardortiment einer Redaktion gehören, letzteres gerne auch als Chronistenpflicht umschrieben. Was letztendlich ein Thema ist, sollte die Redaktion entscheiden und nicht die Anbieter von Katastrophen- oder Unfallbildern.

Der Aufbau eines NiF hat seine besonderen Spielregeln. Die *Standardlänge liegt zwischen 15 und maximal 30 Sekunden*. Schöpferische Bildkompositionen, gleich ob ein Kameraschwenk über eine Landschaft, oder eine optisch ansprechende Ranfahrt auf irgendein Objekt kosten Zeit. Rechnet man mit drei bis vier Sekunden pro Bildeinstellung, sind den optischen Gestaltungsmöglichkeiten enge Grenzen gesetzt. Auch ein NiF ‚lebt‘ von mehreren Bildinformationen. Ein Schwenk über eine demonstrierende Menschengruppe mag zwar einen visuellen Gesamtüberblick wiedergeben, kann aber die gesamte NiF-Länge einnehmen. Natürlich soll man dem Zuschauer nicht den Gesamteindruck vorenthalten, schließlich ist die ‚Anzahl‘ der Teilnehmer einer Kundgebung bereits eine Nachricht.

Um die ‚Masse‘ zu zeigen, bieten sich *Totalen* an. Um *Inhalte* zu beschreiben, um die geht es ja auch bei der bebilderten Nachricht, lohnen sich *Einzeleinstellungen* von Menschen (Frauen, Kinder, Jugendliche, Männer), Sprechchöre, Rufe oder Transparente, bis zu ‚Besonderheiten‘, zum Beispiel verummte Teilnehmer. Als Faustregel gilt: Die Kerninformation gehört, gleichermaßen ob Bild oder Text, nach vorne. Wenn ein NiF mit folgendem Text beginnt,

"Mit einem Warnstreik haben Deutschlands Lokführer heute ihren Lohnforderungen Nachdruck verliehen."

sollte man nicht die Außenfront eines Bahnhofes als Einstiegsbild wählen, sondern direkt zur Sache kommen: eine Szene vom Bahnsteig, Lokführer mit ‚Streikleibchen‘ oder stehende Loks mit Streikenden.

Die letzte Bildeinstellung sollte nicht exakt nach der redaktionellen Zeitvorgabe, beispielsweise nach 20 Sekunden, mit dem letzten Wort der Nachricht

enden. Dafür gibt es mehrere Gründe. Üblich ist, dass mehrere NiFs hintereinander gesendet werden. Der Übergang von der einen zur nächsten NiF kann durch eine *Schiebeblende* erfolgen, d.h. das letzte Bild der Kurznachricht wird mit der ersten Einstellung der neuen NiF aus dem Bild geschoben. Damit der Schiebetrick funktioniert, benötigt die Technik noch Bildreserven. Im Jargon heißt das, man benötigt noch etwas *'Fleisch'*, ansonsten endet alles mit einem leeren Bild, dem *Schwarzbild*. Ähnliches gilt auch für den Fall, dass NiF-Texte *live während der Sendung* eingesprochen werden. Hier kann es immer zu Pannen kommen. Mal startet der NiF wegen eines technischen Defektes zu spät ein, mal 'verspricht' sich die Sprecherin oder der Sprecher. Damit der Text nicht im "Schwarzbild" endet, sind noch 10 Sekunden Bild-Reserve üblich. In einigen Redaktionen wird dieser Arbeitsschritt als *20/30 NiF* bezeichnet.

Ein Dutzend und mehr NiF in einer Sendung sind keine Seltenheit. Damit auch hier ein einheitliches Erscheinungsbild gewahrt bleibt, existierten in vielen Nachrichtenredaktionen sogenannte Text/Bild-Leitfäden für die Handhabung der Kurznachrichten.

Hier wird geregelt, ob der NiF-Text mit einem *Schlagwort*, Beispiel: BAHNSTREIK, oder einer *Schlagzeile*, wie SECHS MILLIONEN ABGERÄUMT oder LOTTO-JACKPOT WURDE GEKNACKT oder gleich mit dem Nachrichtentext beginnt: DER ERSTE WEIßSTORCH IST INS SÄCHSISCHE WACHAU ZURÜCKGEKEHRT.

Ebenfalls legt jede Redaktion fest, wie grafische Hilfen eingesetzt werden. Beispiel: Per *Schrifteinblendung* wird unter der ersten Bildsequenz die *Ortsmarke*, BRAUNSCHWEIG bzw. ein *Ortshinweis*: A 9 BEI DESSAU gesetzt bzw. ein oder mehrere Schlagwörter: BOMBE ENTSCHÄRFT.

Sollten Schlagwort und Ortsmarke gemeinsam Verwendung finden, sollte das wichtigere Element durch eine größere Schrift hervorgehoben werden. Beispiel: **BAHNSTREIK** als Schlagwort, KAISERSLAUTERN als Ortsmarke.

Der NiF-Text ein Kapitel für sich. Am Anfang steht ein Streit. Zuerst der Bildschnitt und dann der Text oder umgekehrt. Generationen von Journalistinnen und Journalisten wurde eingebläut, erst nach dem Dreh beziehungsweise nach dem Schnitt zu texten. Als nachvollziehbarere Erklärung galt, dass der vorgefertigte Text beim Autor so festsetzt, dass neue durch Bilder transportierte Eindrücke kaum berücksichtigt werden. Der Alltag, gerade im tagesaktuellen Bereich, hat anders entschieden. In vielen Redaktionen wird zuerst getextet und dann die Bilder geschnitten. Das geht schneller. Aus den USA hat uns eine weitere Methode erreicht. Der geschriebene Text wird auf ein leeres Band, auf *Schwarzbild* gesprochen. Die Praktiker verweisen auf den Vorteil, dass beim anschließenden "Bebildern" textgenauer gearbeitet werden könne. War der Autor mit dem Team selbst unterwegs, dürfte es kein Problem sein, das Bildmaterial einzuschätzen. Wird das Material zugeliefert (siehe nächstes Kapitel), kann man durch die Textinformation oder einen Anruf beim Kamerteam die Bildinhalte nachfragen. Als zusätzliche Textquellen dienen Nachrichtenagenturen, Polizeiberichte und Informationen aus dem Kollegenkreis (Hörfunk). Kurznachrichten verlangen eine Konzentration auf wichtige Informationen, zudem in knapper Form.

Wortreiche Darstellungen sind beim NiF fehl am Platz. Dass es zu Beginn des Bahnstreiks in Magdeburg regnete, das Thermometer ein Grad minus zeigte und

Heike Jahnke vergebens auf einen Zug nach Halle wartete und nun Ärger mit ihrem Arbeitgeber bekommt, gehört nicht in einen NiF. Die Konzentration auf das Wesentliche ist bei der Nachricht im Film die Grundregel. Ebenso soll der Text die Bildinformation ergänzen und nicht jedes Bild erklären. Bahnsteige, Reisende, abfahrbereite Züge, Fahrplantafel mit Verspätungszeiten sowie genervte Servicemitarbeiter benötigen in unserem Beispiel keiner gesonderten Beschreibung. Dass ein Lokführerstreik in der Regel nur auf Bahnhöfen ihre Auswirkungen zeigen, muss man nicht beschreiben. Deshalb gleich mit den Fakten starten, also mit den klassischen: Wer, Was, Wann, Warum und Wo.

Beispiel:

Mit einem bundesweiten Warnstreik haben Lokführer heute ihren Lohnforderungen Nachdruck verliehen. Zwischen sechs und sieben Uhr ging auf vielen Bahnstrecken gar nichts mehr. Die Gewerkschaft der Lokführer fordert drei Prozent mehr Lohn sowie eine schrittweise Angleichung der Ostgehälter auf Westniveau. Allein in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen waren 230 Zugverbindungen vom Arbeitskampf der Lokführer betroffen.

Bildsorgfalt ist auch bei der Nachricht im Film ein wichtiges Gebot. Wie bereits beschrieben, sind in den überwiegenden Fällen NiF-Redakteure beim Ereignis nicht selbst anwesend, sondern bearbeiten das Text- und Bildmaterial. Daraus leitet sich eine weitere Tätigkeitsbeschreibung für diesen Autorenkreis ab: *die Bearbeiterin, der Bearbeiter*. Ihre Werkzeuge sind Bilder und Textinformationen von beauftragten Kamerateams oder Produktionsfirmen.

Beispiel: Angebot einer Produktionsfirma vom 6. März 2003

Lokführerstreik in Ostdeutschland - Angaben zum Bildmaterial
TC (Timecode - Minuten/Sekunden/Frames = Einzelbild, 25 Einzelbilder gleich eine Sekunde) 00.05.00 - 00.15.09 Total leerer Bahnsteig mit stehendem Zug (Dresden), 00.15.10 - 00.45.20 verschiedene Bilder Streikposten mit Plakat (Berlin-Ostbahnhof); 00.45.21 - 00.55.00 Anzeigetafel im Bahnhof Magdeburg; 00.55.01 - 01.20.05 wartende Fahrgäste; 01.20.06 - 03.06.00 O-Töne (also Aussagen) von Reisenden sinngemäß: Komme zu spät zur Arbeit ... aber Verständnis, Politiker sind schuld, der kleine Mann muss immer draufzahlen; 03.06.01 - 04.02.15 O-Ton Streikposten Karsten Meier (54) sinngemäß ...wir warten lange genug auf die Lohnangleichung. Wir müssen streiken, damit die da oben was merken; 04.02.16 - 05.01.10 Züge aufgereiht an den Bahnsteigen Magdeburg und Leipzig.

Anhand des Beispieltextes (Lokführerstreik) und den Schnittbildern entstand folgende NiF:

Bild

Text

(Bild 1 Gruppe Lokführer)

Mit einem bundesweiten Warnstreik

(Bild 2 Lokführer mit Transparente)

haben Lokführer heute ihren Lohnforderungen Nachdruck verliehen.

Die ersten beiden Bilder beschreiben das 'Wer und Was'. Sie zeigen Gruppen von Lokführern bzw. Gewerkschaftern mit entsprechenden Transparenten. Die einzelnen Forderungen auf den Plakaten fasst der Autor textlich mit Begriff Lohnforderungen zusammen. Bild 2 wirkt zwar mit der Personengruppe 'seit an seit' vor dem Schienenfahrzeug wie für Fernsehkameras inszeniert, solche Aufstellungen gehören aber inzwischen zum Protestalltag.

(Bild 3 Schwenk von der Anzeigentafel auf Wartende)

Zwischen sechs und sieben Uhr ging auf vielen Bahnstrecken gar nichts mehr.

Die Kamera schwenkt von der Abfahrtstafel nach unten und zeigt wartende Reisende. Die wichtigere Bildinformation ist die "Verspätungsleiste", deshalb beginnen wir dort. Am Ende dieses Schwenks sieht man auf der Momentaufnahme, dass die Wartehalle nicht gerade überfüllt ist. Offenbar haben sich die Reisenden vorbereitet und andere Transportmittel benutzt. Der Autor ist textlich nicht darauf eingegangen. Textlich erfährt man das 'Wann'.

(Bild 4 Gewerkschafter mit Fahnen am Bahnsteig)

Die Gewerkschaft der Lokführer fordert drei Prozent mehr Lohn, sowie eine schrittweise Angleichung der Ostgehälter ans Westniveau.

Für das "Warum" stehen hier Bilder von demonstrierenden Eisenbahnern. Natürlich könnte man auch Lokführer in der fahrenden Lok zeigen, aber der plötzliche Szenewechsel, erst steht alles still, dann rollt es wieder und dann wieder Streik, würde mehr verwirren, als zur Klarheit der Nachricht aussagen.

(Bild 5 Stehende Züge)

Allein in Sachsen/Sachsen-Anhalt und Thüringen waren 230 Züge vom Arbeitskampf der Lokführer betroffen.

Das Bild dokumentiert die Streikfolgen, also stehende Züge. Mit dem "Wo" ist der Autor großzügig, anstatt auf die konkrete Situation auf dem Bahnhof Dresden einzugehen, beschreibt er die Auswirkungen auf mehrere Bundesländer. Dahinter kann eine redaktionelle Entscheidung stehen, insbesondere wenn es sich um überregionale Nachrichtensendungen handelt.

Bildteppich und Text-Bild-Scheren mehr als eine Randnotiz. Irgendwann kommt der Augenblick und die stets investierte Sorgfalt in Text und Bild lässt sich einfach nicht umsetzen. So der Feiertagsstau auf der Autobahn München-Salzburg oder ähnliche Themen, die zwar Nachrichtengehalt haben, aber schlichtweg aus wenig attraktiven Bildern besteht. Da hilft nur, das 'Beste' daraus zu machen Bilder so zusammenzuschneiden, dass man die Nachricht mehr oder weniger bebildert erscheint. Man nennt dies etwas herablassend einen *Bildteppich*. In unserem Beispiel werden die Staubilder zusammengeschnitten: viele, viele stehende Autos, einige Naheinstellungen, das berühmte A 99-Schild München in Richtung Salzburg,

Gegenfahrbahn mit stockendem Verkehr. Wäre da nicht Hinweisschild A 99, könnten die Bilder auch bei Dessau, auf der Sauerlandlinie oder im Großraum Berlin aufgenommen sein.

Texte, die nicht zum Bild passen oder umgekehrt, sind ein weiteres Ärgernis für die Zuschauer. Diesen Zustand nennt man treffend *Text-Bild-Schere*. In diesem Fall geht die Abstimmung zwischen Text und Bild wenig oder gar nicht auf. Beispiel: Eine Landschaftstotale mit Weidevieh. Dann ausschließlich Bilder von der Kartoffelernte. Der NiF-Text behandelt die Erhöhung der Milcherzeugerpreise. Hier klaffen Bild und Text auseinander, die "Schere" öffnet sich, auch wenn sich hier ausschließlich um Landwirtschaftsbilder handelt. Besser wären Einstellungen von Kühe, Melkgeräte oder Molkereien.

Jüngstes Kind in der NiF-Familie ist die Fliess-Maz. Böse Zungen behaupten, eine Fliess-Maz sei die nette Umschreibung eines Bildteppichs. Ganz so ist es aber nicht. Die Fliess-Maz ist ein Gestaltungselement, das gerne in moderierten Nachrichtensendungen eingesetzt wird. Sie soll die Moderation bildlich unterstützen. Beispiel: In einer Nachrichtensendung soll über das Thema LKW-Maut auf Autobahnen ein Interview geführt werden. Während die Moderatorin das Gespräch ankündigt, wird an einer festgelegten Textstelle entsprechende Themenbilder, also Lastwagen oder Zahlstellen, eingespielt. Eine Fliess-Maz ist in der Regel knapp zehn Sekunden lang. Der Autor erhält dazu den Moderationstext mit der Anmerkung, an welcher Stelle die Fliess-Maz ein- und ausgeblendet werden soll.

Quelle: Sandro Viroli, Fernsehnachrichten, in: Dietz Schwiesau, Josef Ohler: Die Nachricht in Presse, Radio, Fernsehen, Nachrichtenagentur und Internet. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. München 2003